

Kindergärten müssen kurzfristig auf 100 Prozent hochfahren

Lockerungen | Zweckverband katholischer Kindertagesstätten hätte sich »behuftame Zwischen-Öffnungsschritte« gewünscht

■ Von Florian Ganswind

Horb. Eine große Herausforderung sei die komplette Öffnung der Kindergärten, sagt Hubert Würth, Geschäftsführer des Zweckverbands katholischer Kindertagesstätten in den Dekanaten Calw und Freudenstadt. »Unsere Kindertagesstätten im Zweckverband sind darauf gut vorbereitet und starten am Montag vom Notfallbetrieb, leider ohne behuftame Zwischen-Öffnungsschritte – wie sie unter anderem politisch angekündigt wurden – in den normalen Regelbetrieb unter Pandemie-Bedingungen.«

Derzeit seien in den 14 Kitas 728 angemeldete Kinder. In der Notbetriebsphase waren in den Einrichtungen laut Würth die Kitas durchschnittlich maximal mit 30 Prozent belegt. Auf einen Schlag soll es nun wieder auf 100 Prozent gehen. Einige Eltern und Fachkräfte hätten im Vorfeld Bedenken über die Rückkehr zum Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen ohne jegliche Zwischenschritte kundgetan. »Diese Bedenken können wir gut nachvollziehen«, sagt Würth.



In den Kindergärten geht ab Montag der Vollbetrieb wieder los.
Foto: © Kuzmina – stock.adobe.com

Man werde sich an die Vorgaben halten: »Das bedeutet konkret, dass die Kinder in konstant zusammengesetzten Gruppen mit konstant eingesetzten Personal betreut werden. Die Betreuung der Gruppen findet in jeweils fest zugeordneten Räumen statt.«

Hilfestellungen zu kurzfristig

Würth kritisiert jedoch: »Trotz allem Verständnis für die Pandemielage bemängeln wir als Träger, dass die landesweite Entscheidung kurzfristig getroffen und zeitlich zu knapp an uns weitergereicht werden,

Beginn der nächsten Woche über die Kommunen geliefert werden.« Hier stehen wir in einem sehr guten, engen und zuverlässigen Austausch mit den Partner-Kommunen.« Als verantwortungsbewusster Träger haben man die Fachkräfte schon vor Wochen selbstständig mit FFP2-Masken ausgestattet.

Würth dankt seinen Mitarbeitern für ihren Einsatz: »Unseren Mitarbeitern in den Einrichtungen sind wir für ihre Geduld und das Verständnis in der aktuellen Lage sehr dankbar. Unser Personal ist hochmotiviert und will das Beste für die Kinder geben.«

Auch die Eltern hätten größtenteils sehr verständnisvoll und geduldig reagiert und sich an die aktuellen Regelungen gehalten. »Für Montag und die kommenden Tage und Woche erhoffen wir uns von den Eltern eine weiterhin gute Zusammenarbeit sowie eine hohe Achtsamkeit bezüglich des Kiabesuchs ihrer Kinder. Das bedeutet, dass die Kinder symptomfrei in die Kita kommen und der Gesundheitszustand gut beobachtet werden sollte. Auch wenn unsere Fachkräfte

einem möglicherweise erhöhtem Risiko ausgesetzt sind, freuen wir uns alle, den Kindern und ihren Familien wieder zu helfen.«

der ein Stück Normalität und ein gutes Bildungs- und Betreuungsangebot ermöglichen zu können!«

INFO

Schnelltest-Angebot der Stadt

Ab Montag können sich alle Lehrer und Erzieher in Horb zwei Mal die Woche testen lassen. »Wir bieten das seit Januar schon auf freiwilliger Basis für unsere Erzieherinnen und Erzieher an. Wir haben Erfahrungen gesammelt und können das Angebot nun ausweiten. Für andere Kommunen kommt dieses Angebot vom Land überraschend«, berichtet OB Peter Rosenberger. Getestet werden könne auch beim Hausarzt oder in den Feberambulanz. »Aber wie soll das denn auf einen Schlag funktionieren?«, fragt der OB. »200 Lehrer, plus Notbetreuung, plus Schulsozialarbeiter, plus Erzieherinnen – das wäre sicher nicht leistbar.« So wird die Stadt nun Montag- und Donnerstagnachmittag in der Kaserne Schnelltests für diese Gruppierungen anbieten. Die Johanner haben sich dafür bereit erklärt. »Darüber hinaus wird nun auch der Kinderarzt Michael Nagel mit seinem Team testen. Da sind wir sehr dankbar.« Die Stadt rechnet schon zum Auftakt mit rund 150 Tests. Ab Montagmorgen könne man sich anmelden. »Am Anfang kann es vielleicht noch ein bisschen chaotisch sein. Da bitten wir um Verständnis.« Das Testangebot gelte für die gesamte Verwaltungsgemeinschaft Horb, Eutingen und Empfinger. »In Eutingen gibt es aber eine eigene Lösung«, so Rosenberger. Zunächst hatte die Stadt die Schnelltests selbst gekauft. Nun liefert das Land. »Tests sind ausreichend vorhanden.«